

Auf Kosten von Mensch und Tier

Ausbau der Mobilfunknetze ein Skandal?

Erste signifikante Hinweise auf negative Auswirkungen gepulster Hochfrequenzfelder auf Rinderherden hatte Ende 2000 bereits die Rinderstudie erbracht. In einem Pressegespräch mit MdL Volker Hartenstein (parteilos) im Maximilianeuni schilderten fünf Landwirte, wie sich der Gesundheitszustand ihrer Herden nach der Installation von Basisstationen gravierend verschlechterte.

Unter betroffenen Landwirten macht sich zunehmend Unmut breit. Aus ersten Verdachtsmomenten - werden deutliche Hinweise: Verhaltensauffälligkeiten und Gesundheitsstörungen in Rinderherden laufen zeitlich parallel mit der Inbetriebnahme von Mobilfunk-Basisstationen.

Volker Hartenstein zitierte als Einstieg die Formulierung des Abschlusskolloquiums zur Rinderstudie: „Aufgrund dieser Ergebnisse besteht kein Anlass, bezüglich des Einflusses elektromagnetischer Felder Entwarnung zu geben.“ Seiner Meinung nach wird diese Beurteilung täglich durch neue Fakten untermauert: Auf einer zunehmenden Zahl von Höfen leiden die Tiere qualvoll, es gibt ungewöhnlich viele Frucht-

barkeitsprobleme, Verwerfensfälle und Missbildungen. Die betroffenen Landwirte sind ratlos, gleiches gilt für die untersuchenden Veterinäre und Institute. In der Regel werden keine Verwerfenserreger gefunden. „Die möglichen Ansprechpartner in Politik und Industrie sind hinreichend informiert“, gibt Hartenstein zu bedenken, „es wird aber abgewiegt und auf die eingehaltenen Grenzwerte verwiesen.“

Angesichts der nicht übersehbaren Hinweise zwischen fatalen gesundheitlichen Auswirkungen bei Tieren und dem Ausbau der Mobilfunknetze, nicht für Hartenstein ein Skandal.

Friedrich Stengel in Oettingen hat einen Mast mit Rundumstrahler in seiner Umgebung. Nach der Inbetriebnahme vor drei Jahren

zieht der Nebenerwerbslandwirt mit neun Kühen folgende Bilanz: Fünf Kühe qualvoll verendet, vier Kühe wegen Unfruchtbarkeit und schwerer Bewegungsstörungen zum Schlachten, sieben Verwerfensfälle bzw. Fehlgeburten, die Schwalben bleiben aus, der Bruterfolg bei Enten ist um 80 Prozent zurückgegangen. Stengel: „Vorher hatte ich nie solche Probleme, dank der Weidehaltung wurden meine Kühe bis zu 20 Jahre alt.“

Ahnlich dramatische Auswirkungen schilderten die beiden Landwirte Wolfgang Baur und Arnold Jaser aus Lamerdingen. Baur führte genau Buch, seit Betrieb der Basisstation in 30 Meter Entfernung vor gut einem Jahr beklagt er sieben Verwerfensfälle alle und Missgeburten. Ein Kalb hatte einen offenen Rücken. In den neun Jahren vorher waren es insgesamt sechs Verwerfungen, aber keine Missbildungen. Baur: „Eine Steigerung um 1000 Prozent.“

Harn aus dem Nabel

Von Jasers Stall ist der Masten 60 Meter entfernt. „Seit der Installation ist nichts mehr wie früher, die Tiere stehen unter Dauerstress, sind unruhiger und rotten sich im Laufstall in einer senderabgewandten Ecke zusammen.“ Darunter leidet die Futteraufnahme und die Milchleistung. Fruchtbarkeitsprobleme, Verwerfungen, Missbildungen, Geburt lebensschwacher Kälber häufen sich in einem bisher unbekanntem Ausmaß.

Auch Peter Schneider aus Otto beuren berichtete von einer drastischen Zunahme der bereits beschriebenen Auffälligkeiten. Wie in den anderen Betrieben konnten keine Verwerfenserreger festgestellt werden. Kälber ohne Schwanz geboren, Darmverschluss, Harnausscheidung über den Nabel, so sein Horrorkabinett. Eine Jungkuh mit enormen Bewegungsstörungen wurde auf einem anderen Betrieb innerhalb kurzer Zeit wieder gesund.

Volker Hartenstein forderte den Landtag auf, die betroffenen Betriebe durch Abschalten der Anlagen zu schützen.